Aktionsgemeinschaft

Rettet den Münchner Norden e.V.

Bürgerinitiative für einen lebenswerten Münchner Norden -
Gegen weitere Industrialisierung, Verkehrsbelastung und Umweltzerstörung

Rettet den Münchner Norden e.V.
seit 1984

Verkehr

Rangierbahnhof
Straßenplanung
Fluglärm
Gewerbegebiete

Müll

Deponien
Sondermüll
Klärschlamm
Müllkraftwerk

Luft

Schadstoffemissionen:
Verkehr
Müllverbrennung
Dioxin
Radioaktivität

Positiv

Positivkonzept
Öffentl. Nahverkehr
U2 Feldmoching
Grünverbindungen
Kulturelle und
soziale Einrichtungen
Mohr-Villa Freimann

Grün

Feldmochinger Anger
Panzerwiese
Fröttmaninger Heide
Freimanner Hölzl

© 2011 Mohr-Villa Stadtteilarchiv Freimann / Sammlung Karl Reitneir / Grafik: F.Dreimann

So arbeitet die Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden e.V.

- parteipolitisch neutral
- für übergeordnetes Ziel
- argumentiert sachbezogen
- vernetzt mit anderen Initiativen
- bietet Alternativlösungen an statt nur Nein zu sagen
- veranstaltet öffentlichkeitswirksame Aktionen
- sammelt Unterschriften
- stellt Anträge und Petitionen
- bindet Mandatsträger ein
- verfolgt Anliegen langfristig

© 2011 Mohr-Villa Stadtteilarchiv Freimann / Sammlung Karl Reitmeir / Grafik: F. Dreimann

RANGIERBAHNHOF

Aus der Vereinszeitung *Der Maulwurf* Nr. 5, 1986

Ludwigsfeld
im Würgegriff der M.A.N?

Einladung zur Diskussionsveranstaltung
mit – Theater International Ludwigsfeld
– eingeladen sind Mandatsträger aus verschiedenen Parteien, Vertreter der Fa. MAN und des Bundesvermögensamts
am Di. den 7.6.88 um 19³⁰h in der Gaststätte Krasowski
8 München 50 Granatstr. 8
eine Veranstaltung der Aktionsgemeinschaft
Rettet den Münchner Norden e.V.
V.i.S.d.P.: G. Reitenbach-Zopp Opalstr. 20 8 Mü 50 E.i.S.

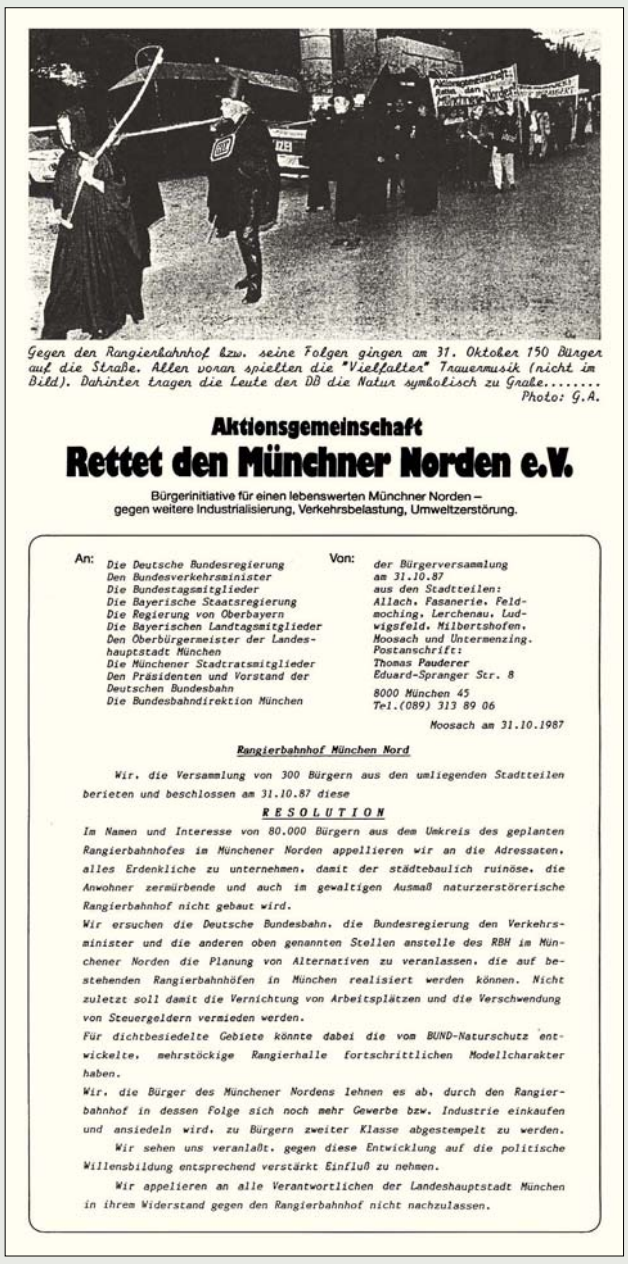
Betreff: Antrag gegen die Verlegung der Neuen Technologie MAN nach Ludwigsfeld

Durch diese Industrieanlage wurden schützenswerte Biotope auf dem Gelände nahezu vollkommen zerstört.
Für die Ludwigsfelder Bürger hätte die Verwirklichung des Projektes katastrophale Auswirkungen.

Weitere Lärmbelästigungen, Emissionen und ein noch höheres Verkehrsaufkommen ließen diese Belastungen ins Unerträgliche steigen. Und wenn dann auch noch die geplante A99 u. der Rangierbahnhof im Süden gebaut werden, dann ist Ludwigsfeld förmlich eingekesselt von der Industrie.

Aus den genannten Gründen beantrage ich, die Verlegung der Neuen Technologie MAN nach Ludwigsfeld zu verhindern.

aus dem Antrag von G. Reitenbach-Zopp bei der Bürgerversammlung 1987



Gegen den Rangierbahnhof bzw. seine Folgen gingen am 31. Oktober 150 Bürger auf die Straße. Allen voran spielten die "Vielfalter" Trauermusik (nicht im Bild). Dahinter tragen die Leute der DB die Natur symbolisch zu Grabe.....
Photo: G.A.

Aktionsgemeinschaft
Rettet den Münchner Norden e.V.

Bürgerinitiative für einen lebenswerten Münchner Norden –
gegen weitere Industrialisierung, Verkehrsbelastung, Umweltzerstörung.

An: Die Deutsche Bundesregierung
Den Bundesverkehrsminister
Die Bundestagsmitglieder
Die Bayerische Staatsregierung
Die Regierung von Oberbayern
Die Bayerischen Landtagsmitglieder
Den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München
Die Münchener Stadtratsmitglieder
Den Präsidenten und Vorstand der Deutschen Bundesbahn
Die Bundesbahndirektion München

Von: der Bürgerversammlung am 31.10.87 aus den Stadtteilen: Allach, Fasanerie, Feldmoching, Lerchenau, Ludwigsfeld, Milbertshofen, Moosach und Untermenzing.
Postanschrift:
Thomas Pauderer
Eduard-Spranger Str. 8
8000 München 45
Tel.(089) 313 89 06

Moosach am 31.10.1987

Rangierbahnhof München Nord

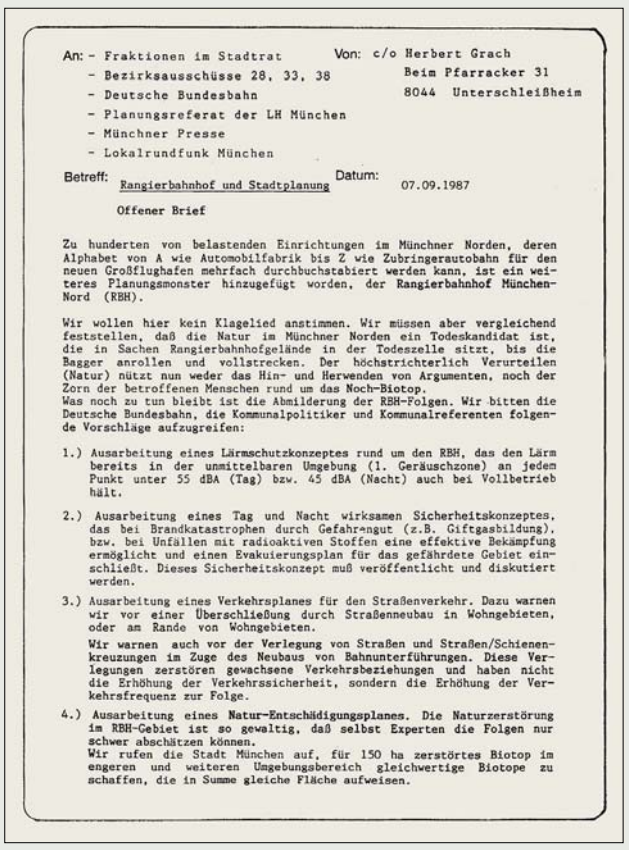
Wir, die Versammlung von 300 Bürgern aus den umliegenden Stadtteilen berieten und beschlossen am 31.10.87 diese

RESOLUTION

Im Namen und Interesse von 80.000 Bürgern aus dem Umkreis des geplanten Rangierbahnhofes im Münchener Norden appellieren wir an die Adressaten, alles Erdenkliche zu unternehmen, damit der städtebaulich ruinöse, die Anwohner zermürbende und auch im gewaltigen Ausmaß naturzerstörerische Rangierbahnhof nicht gebaut wird.
Wir ersuchen die Deutsche Bundesbahn, die Bundesregierung den Verkehrsminister und die anderen oben genannten Stellen anstelle des RBH im Münchener Norden die Planung von Alternativen zu veranlassen, die auf bestehenden Rangierbahnhöfen in München realisiert werden können. Nicht zuletzt soll damit die Vernichtung von Arbeitsplätzen und die Verschwendung von Steuergeldern vermieden werden.
Für dichtbesiedelte Gebiete könnte dabei die vom BUND-Naturschutz entwickelte, mehrstöckige Rangierhalle fortschrittlichen Modellcharakter haben.
Wir, die Bürger des Münchener Nordens lehnen es ab, durch den Rangierbahnhof in dessen Folge sich noch mehr Gewerbe bzw. Industrie einkaufen und ansiedeln wird, zu Bürgern zweiter Klasse abgestempelt zu werden.
Wir sehen uns veranlaßt, gegen diese Entwicklung auf die politische Willensbildung entsprechend verstärkt Einfluß zu nehmen.
Wir appelieren an alle Verantwortlichen der Landeshauptstadt München in ihrem Widerstand gegen den Rangierbahnhof nicht nachzulassen.

Aus der Vereinszeitung *Der Maulwurf* Nr. 11, 1987

Die **Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden** hat sich im Bündnis gegen den Rangierbahnhof an Demonstrationen und öffentlicher Meinungsbildung mit Sachargumenten gegen den Bau des gigantischen Projekts Rangierbahnhof München-Nord beteiligt, weil ein vielschichtiges Biotop und wichtige Erholungsflächen verloren gingen. Die Lärmbelastung der Anwohner war in den Entwürfen der DB überhaupt nicht berücksichtigt. Das Bündnis hat erreicht, dass der Rangierbahnhof mit Lärmschutzwällen umgeben wurde, die zugleich als attraktives Naherholungsgebiet dienen und eine wertvolle Ost-West Grünbeziehung darstellen.



An: - Fraktionen im Stadtrat
- Bezirksausschüsse 28, 33, 38
- Deutsche Bundesbahn
- Planungsreferat der LH München
- Münchner Presse
- Lokalrundfunk München

Von: c/o Herbert Grach
Beim Pfarracker 31
8044 Unterschleißheim

Betreff: Rangierbahnhof und Stadtplanung
Datum: 07.09.1987

Offener Brief

Zu hunderten von belastenden Einrichtungen im Münchner Norden, deren Alphabet von A wie Automobilfabrik bis Z wie Zubringerautobahn für den neuen Großflughafen mehrfach durchbuchstabiert werden kann, ist ein weiteres Planungsmonster hinzugefügt worden, der Rangierbahnhof München-Nord (RBH).

Wir wollen hier kein Klagelied anstimmen. Wir müssen aber vergleichend feststellen, daß die Natur im Münchner Norden ein Todeskandidat ist, die in Sachen Rangierbahnhofgelände in der Todeszelle sitzt, bis die Bagger anrollen und vollstrecken. Der höchstrichterlich Verurteilen (Natur) nützt nun weder das Hin- und Herwenden von Argumenten, noch der Zorn der betroffenen Menschen rund um das Noch-Biotop.
Was noch zu tun bleibt ist die Abmilderung der RBH-Folgen. Wir bitten die Deutsche Bundesbahn, die Kommunalpolitiker und Kommunalreferenten folgende Vorschläge aufzugreifen:

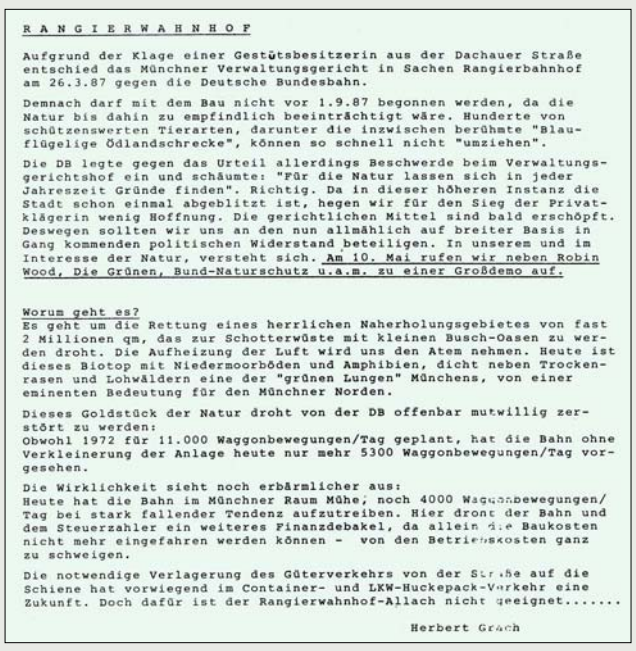
1.) Ausarbeitung eines Lärmschutzkonzeptes rund um den RBH, das den Lärm bereits in der unmittelbaren Umgebung (1. Geräuschzone) an jedem Punkt unter 55 dBA (Tag) bzw. 45 dBA (Nacht) auch bei Vollbetrieb hält.

2.) Ausarbeitung eines Tag und Nacht wirksamen Sicherheitskonzeptes, das bei Brandkatastrophen durch Gefahrengut (z.B. Giftgasbildung), bzw. bei Unfällen mit radioaktiven Stoffen eine effektive Bekämpfung ermöglicht und einen Evakuierungsplan für das gefährdete Gebiet einschließt. Dieses Sicherheitskonzept muß veröffentlicht und diskutiert werden.

3.) Ausarbeitung eines Verkehrsplanes für den Straßenverkehr. Dazu warnen wir vor einer Überschließung durch Straßenneubau in Wohngebieten, oder am Rande von Wohngebieten.
Wir warnen auch vor der Verlegung von Straßen und Straßen/Schienenkreuzungen im Zuge des Neubaus von Bahnunterführungen. Diese Verlegungen zerstören gewachsene Verkehrsbeziehungen und haben nicht die Erhöhung der Verkehrssicherheit, sondern die Erhöhung der Verkehrsfrequenz zur Folge.

4.) Ausarbeitung eines Natur-Entschädigungsplanes. Die Naturzerstörung im RBH-Gebiet ist so gewaltig, daß selbst Experten die Folgen nur schwer abschätzen können.
Wir rufen die Stadt München auf, für 150 ha zerstörtes Biotop im engeren und weiteren Umgebungsbereich gleichwertige Biotope zu schaffen, die in Summe gleiche Fläche aufweisen.

"Offener Brief" von H. Grach, aus der Vereinszeitung *Der Maulwurf* Nr. 11, 1987



RANGIERWAHNHOF

Aufgrund der Klage einer Gestütsbesitzerin aus der Dachauer Straße entschied das Münchner Verwaltungsgericht in Sachen Rangierbahnhof am 26.3.87 gegen die Deutsche Bundesbahn.

Demnach darf mit dem Bau nicht vor 1.9.87 begonnen werden, da die Natur bis dahin zu empfindlich beeinträchtigt wäre. Hunderte von schützenswerten Tierarten, darunter die inzwischen berühmte "Blauflügelige Ödlandschrecke", können so schnell nicht "umziehen".

Die DB legte gegen das Urteil allerdings Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof ein und schäumte: "Für die Natur lassen sich in jeder Jahreszeit Gründe finden". Richtig. Da in dieser höheren Instanz die Stadt schon einmal abgeblitzt ist, hegen wir für den Sieg der Privatklägerin wenig Hoffnung. Die gerichtlichen Mittel sind bald erschöpft. Deswegen sollten wir uns an den nun allmählich auf breiter Basis in Gang kommenden politischen Widerstand beteiligen. In unserem und im Interesse der Natur, versteht sich. Am 10. Mai rufen wir neben Robin Wood, Die Grünen, Bund-Naturschutz u.a.m. zu einer Großdemo auf.

Worum geht es?
Es geht um die Rettung eines herrlichen Naherholungsgebietes von fast 2 Millionen qm, das zur Schotterwüste mit kleinen Busch-Oasen zu werden droht. Die Aufheizung der Luft wird uns den Atem nehmen. Heute ist dieses Biotop mit Niedermoorböden und Amphibien, dicht neben Trockenrasen und Lohwäldern eine der "grünen Lungen" Münchens, von einer eminenten Bedeutung für den Münchner Norden.

Dieses Goldstück der Natur droht von der DB offenbar mutwillig zerstört zu werden:
Obwohl 1972 für 11.000 Waggonbewegungen/Tag geplant, hat die Bahn ohne Verkleinerung der Anlage heute nur mehr 5300 Waggonbewegungen/Tag vorgesehen.

Die Wirklichkeit sieht noch erbärmlicher aus:
Heute hat die Bahn im Münchner Raum Mühe, noch 4000 Waggonbewegungen/Tag bei stark fallender Tendenz aufzutreiben. Hier droht der Bahn und dem Steuerzahler ein weiteres Finanzdebakel, da allein die Baukosten nicht mehr eingefahren werden können – von den Betriebskosten ganz zu schweigen.

Die notwendige Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene hat vorwiegend im Container- und LKW-Huckepack-Verkehr eine Zukunft. Doch dafür ist der Rangierwahnhof-Allach nicht geeignet.....

Herbert Grach

Aus der Vereinszeitung *Der Maulwurf* Nr. 9, 1987

Münchner Norden

Schlechte Nachrichten aus dem Münchner Norden, der ohnehin schon unter Müllbergen und Klärwerken, Kasernen und Industrieanlagen und extremer Verkehrsbelastung zu leiden hat: Der Rangierbahnhof, das von Bürgern aller Parteien jahrelang bekämpfte Schienenmonster, darf aufgrund einer höchstrichterlichen Entscheidung doch gebaut werden; vergeblich hatte die Stadt durch alle Instanzen versucht, diesen schädlichen Sperriegel zu verhindern. Mit Baumsägen und Planierraupen wurde das riesige Areal bereits in eine Wüste verwandelt.

RANGIERBAHNHOFRODUNG

Da liegen die Baumleichen einer ehemals grünen Lunge Münchens.

Während die einen eine Tat begehen, für die Bausünde eine beschönigende Schmeichelei darstellt, werden die anderen, die gegen den Rangierbahnhof eintreten, zunehmend in die kriminelle Ecke gedrängt.
Ein Staat muß nicht knüppeln und einsperren um als Polizeistaat zu gelten. Es langt wenn durch subtile Methoden der Provokation und der Einschüchterung der politische Gegner eliminiert wird, ohne daß es die Öffentlichkeit gewahr wird. Der Rest ist Wüste!

Bilder und Text: Gabi Reitenbach-Zopp

Münchner Post / Stadt-Illustrierte Nr. 9, September 1988

Der Rangierbahnhof München Nord 2011

Aus der Vereinszeitung *Der Maulwurf* Nr. 12, 1988

© 2011 Mohr-Villa Stadtteilarchiv Freimann / Sammlung Karl Reitmeir / Grafik: F. Dreimann

STRASSENBAU

STRASSENPLANUNG
wird im Münchner Norden
STARK ÜBERTRIEBEN

WIR NICHT

RETTET DEN MÜNCHNER NORDEN e.V.

ALARM!

Schnellstraße
mit Autobahnanschluß – durch unser Wohngebiet!
(schnellste Verbindung von Berlin nach Garmisch)

Die Gemeinden Ober- und Unterschleißheim fordern bei der Regierung von Oberbayern den baldigen Bau der Staatsstraße 2342 mit mehreren Autobahnanschlüssen in Richtung Feldmoching.

Staatsstraße 2342 und Heidemannring sollen unsere Heimat zerstören!

Die Entscheidung im Bezirksausschuß steht an!

Bürger wehrt Euch!
Macht mit bei der Postkartenaktion!

AKTIONSGEMEINSCHAFT »Rettet den Münchner Norden e.V.«

In den 70'er Jahren war eine durchgängige Autobahnverbindung von der Landshuter Allee zur A 92 (Deggendorf) und zur A 99 bei Feldmoching geplant. Außerdem sollte eine weiterere Ringstrasse zwischen Frankfurter Ring und A 99 entstehen. Die zu erwartende unzumutbare Lärmbelastung wurde durch ein Gutachten der Bürgerinitiative Feldmochinger Anger / Hasenbergl West aufgezeigt. Daraufhin nahm die Verwaltung von der direkten Einführung Abstand. Stück für Stück wurde aber in der Folgezeit versucht, Teile des Projekts mit dem Ziel einer zusammenhängenden Straßenverbindung zu verwirklichen. Die **Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden e.V.** unterstützte den jahrzehntelangen Kampf der Bürger gegen diese Planungen. Bis heute ist es gelungen, die Umsetzung dieser - aktuell wieder aufgelegten - Verkehrsplanung zu verhindern und damit Lärm, Abgasbelästigung und Verlust von Erholungsflächen für den Stadtbezirk zu reduzieren.

Rettet den Münchner Norden e.V.

Bürgerversammlung
am 17. März 1988, um 19.00 Uhr
in der Mehrzweckhalle in Feldmoching
mit OB Georg Kronawitter

Der Streit um den Bau der **Staatsstraße 2342** und den **Heidemannring** geht weiter!

Verkehrsplaner und Asphaltlobby bekommen Rückenwind – St. Florian geht wieder um!

Wollen Sie noch mehr **Durchgangsverkehr** in Ihrem Wohnviertel?

Wir fordern:
- Verkehrsberuhigungsmaßnahmen
- Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel
- ein Umdenken im Gebrauch des eigenen Autos
- eine Verbesserung der Lebensqualität im Münchner Norden

Kommen Sie und unterstützen Sie unsere Anträge gegen neue Durchgangsstraßen bei der Abstimmung.

Aktionsgemeinschaft »Rettet den Münchner Norden«

V.i.S.d.P: G. Auerbach, Bernhardstraße 63, 8000 München 50 (E.i.S.)

Titel der Vereinszeitung Nr. 5

Mai 1988

Bereits ausgebauter Teil der Heidemannstraße 1990

INFORMATIONS- UND DISKUSSIONS-
VERANSTALTUNG
am Samstag, den 11.3.1989, 19.30 Uhr
zum Thema
PETUELTUNNEL - UND WAS NOCH?

Teilnehmer:
Umweltfachleute:
-Dr. E. Krüger - Umweltinstitut München e.V.
-Karlheinz Rößler - VCD = Verkehrsclub der BRD
Bürgerinitiativen:
-Aktionsgemeinschaft: RETTET DEN MÜNCHNER NORDEN
-MILBERTSHOFNER BÜRGER GEGEN DICKE LUFT
Eingeladen:
-Die RATHAUSPARTEIEN
Diskussionsleitung:
-Gabriele FRIDERICH - Stadtplanerin

In den Stadtteilen Milbertshofen und Freimann bestehen ähnliche Probleme, beide sind gleichartigen Belastungen ausgesetzt:

Das kommt z.B.

I. durch die sogenannten Verkehrsadern, den Ring- und Ausfallstraßen (z.B. Frankfurter Ring, Ingolstädter Straße) sowie der Bahnlinie Ostbahnhof - Allach;

II. und zu einem großen Teil von Gewerbegebieten und Konzentrierung von Industrie. Jeder der hier Wohnenden kann davon ein Lied singen.

Die daraus resultierenden Auswirkungen verspüren wir bereits heute am eigenen Leib.
Die Stadt aber will und wird uns noch weitere Belastungen und somit eine weitere Schmälerung der Wohn- und Lebensqualität zumuten. Deshalb ist jetzt bei vielen der Moment gekommen, um sich gegen weitere regional einseitige und gegen zum Teil vermeidbare oder für verringerbare Belastungen einzusetzen.

Ich möchte Ihnen kurz aufzeigen, was aus dem Nordosten der Stadt, also aus Freimann/Kieferngarten auf Sie zukommen wird:

Das **Verkehrsaufkommen** wird u.a. aus folgenden Gründen zunehmen:

Das Verkehrsaufkommen des Flughafen München II wird sich, was das Stadtgebiet München betrifft, zu einem

Diskussionsbeitrag der AG Rettet den Münchner Norden

Argumente
der Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden e.V. gegen die
Verlängerung der Heidemannstraße

Die Verlängerung der Heidemannstraße wäre wie ein zweiter Frankfurter-Ring in Feldmoching-Hasenbergl-Harthof, der den S-Bahn-Nordring überflüssig macht.

Die A 9 bei Freimann 2011

© 2011 Mohr-Villa Stadtteilarchiv Freimann / Sammlung Karl Reitmeir / Grafik: F. Dreimann

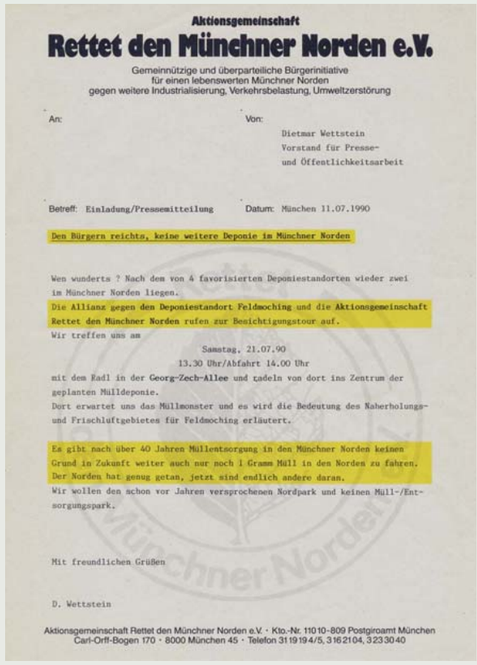
MÜLLDEPONIEN

Foto: K.Reitmeir

Bei der *Tour de Müll* 1989

Münchner Merkur 22.04.1991

Süddeutsche Zeitung 23.07.1990


Aktionsgemeinschaft
Rettet den Münchner Norden e.V.
Gemeinnützige und überparteiliche Bürgerinitiative
für einen lebenswerten Münchner Norden
gegen weitere Industrialisierung, Verkehrsbelastung, Umweltzerstörung

An:

Von:
Dietmar Wettstein
Vorstand für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit

Betreff: Einladung/Pressemitteilung Datum: München 11.07.1990

Den Bürgern reichts, keine weitere Deponie im Münchner Norden

Wen wunderts ? Nach dem von 4 favorisierten Deponiestandorten wieder zwei im Münchner Norden liegen.
Die Allianz gegen den Deponiestandort Feldmoching und die Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden rufen zur Besichtigungstour auf.
Wir treffen uns am

Samstag, 21.07.90
13.30 Uhr/Abfahrt 14.00 Uhr

mit dem Radl in der Georg-Zech-Allee und radeln von dort ins Zentrum der geplanten Mülldeponie.
Dort erwartet uns das Müllmonster und es wird die Bedeutung des Naherholungs- und Frischluftgebietes für Feldmoching erläutert.

Es gibt nach über 40 Jahren Müllentsorgung in den Münchner Norden keinen Grund in Zukunft weiter auch nur noch 1 Gramm Müll in den Norden zu fahren. Der Norden hat genug getan, jetzt sind endlich andere daran.
Wir wollen den schon vor Jahren versprochenen Nordpark und keinen Müll-/Entsorgungspark.

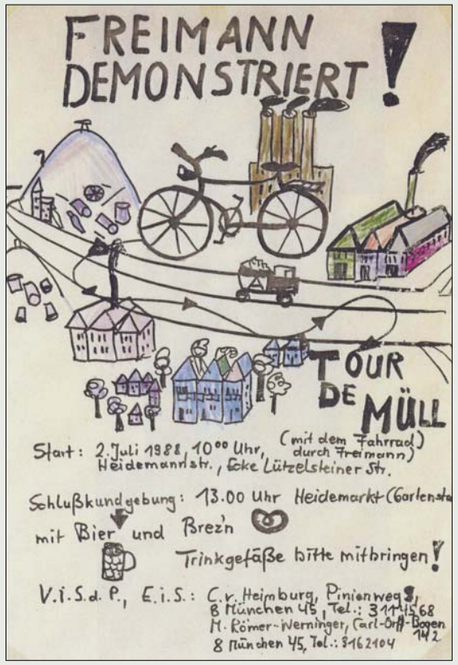
Mit freundlichen Grüßen

D. Wettstein

Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden e.V. - Kto.-Nr. 110 10-809 Postgiroamt München
Carl-Orff-Bogen 170 - 8000 München 45 - Telefon 31 19 19-4/5, 3 16 21 04, 3 23 30 40

Foto: K.Reitmeir

Foto: K.Reitmeir

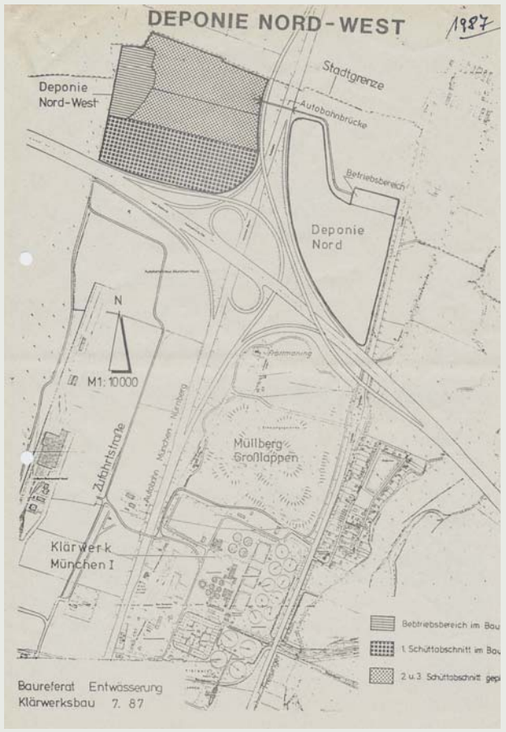


Nachdem die Kapazität des alten Müllbergs Großlappen in den 1980'er Jahren endgültig erschöpft war und auch die neue Deponie Nord-West bald nicht mehr auszureichen drohte, suchte die Stadt München nach weiteren Standorten zur Deponierung von Müll und Klärschlamm. Fast alle ins Auge gefassten Alternativen lagen im Münchner Norden. Während in Feldmoching eine Mülldeponie abgewehrt werden konnte, gelang es in Freimann trotz heftigster Proteste und spektakulärer Aktionen nicht, ein weiteres Anwachsen des Müllgebirges zu verhindern. Immerhin erreichte man wesentliche Verbesserungen rund um den alten Müllberg, den heutigen Fröttmaninger Berg, von der Sicherung des Geländes bis zur geordneten Entgasung, und große umweltgerechte Fortschritte bei der Anlage der neuen Deponie im Nordwesten des Autobahnkreuzes.

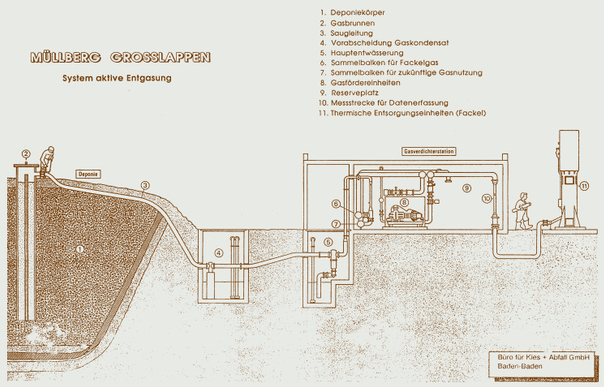
Rettet den Münchner Norden e.V.

Foto: K.Reitmeir

Die Deponie Nord-West 1992



Plan der "Deponie Nord-West" des Baureferats



Informationsblatt des Baureferats der LH München Abteilung für Haustechnik

Foto: K.Reitmeir

Bautafel für die Deponiegas-Anlage

Foto: K.Reitmeir

Gasabfackelung am Müllberg Großlappen 1988

Foto: K.Reitmeir

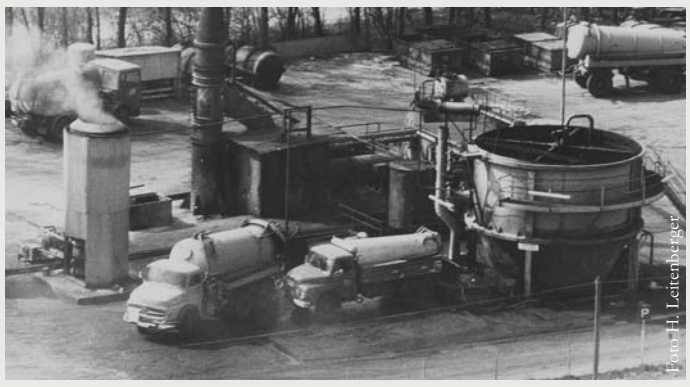
Absperrung am Müllberg Großlappen 1988

(C) 2011 Mohr-Villa Stadtteilarchiv Freimann / Sammlung Karl Reitmeir / Grafik: F.Dreimann

SONDERMÜLL

So wurden jahrelang giftige Abfälle am Müllberg entsorgt

Entladung von Altöl



Alte Sondermüllbeseitigung 1970

Der Neubau einer großen Sondermüllsammelstelle zwischen U-Bahn-Betriebshof und dem Autobahnkreuz München-Nord wurde der Gesellschaft zur Beseitigung von Sondermüll in Bayern (GSB) 1988 ohne ausreichende Sicherheitsanalyse genehmigt. Die Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden machte auf Sicherheitslücken aufmerksam und klagte gegen die Genehmigung durch die Regierung von Oberbayern. Der Erfolg war nachhaltig: die Sicherheitsvorkehrungen wurden wesentlich verbessert und die Schadstoffbelastung reduziert.

Rettet den Münchner Norden e.V.

Regierung von Oberbayern

Planfeststellungsbeschluß vom 13.10.1988, Az. 821-8745-6/86, S. 72

2. Bei der geplanten Sammelstelle für Sondermüll handelt es sich um eine Abfallentsorgungsanlage im Sinn des § 4 Abs. 1 AbfG, deren Errichtung und Betrieb gemäß § 7 Abs. 1 AbfG einer Planfeststellung bedarf. Im Rahmen der abfallrechtlichen Planfeststellung wird zugleich über die sonst erforderlichen öffentlich-rechtlichen Genehmigungen, Erlaubnisse, Zustimmungen und Ausnahmen gemäß Art. 75 BayVwVfG entschieden, mit Ausnahme der Entscheidungen, die für die Benutzung eines Gewässers erforderlich sind. Gemäß § 14 Abs. 1 WHG ist hierfür eine gesonderte Entscheidung zu treffen. Auf die Umfassungswirkung der Planfeststellung im einzelnen und die Entscheidung über die Gewässerbenutzungen wird in einem gesonderten Abschnitt eingegangen.

Die Regierung hat das Planfeststellungsverfahren unter Berücksichtigung der Verfahrensvorschriften des Art. 73 BayVwVfG durchgeführt, die gemäß Art. 84 BayWG auch für die Erteilung der wasserrechtlichen Erlaubnis anzuwenden sind. Durch die von der GSB im Verlauf des Verfahrens vorgenommenen Planänderungen, die im wesentlichen auf fachliche Anforderungen zurückgehen, war keine neue oder zusätzliche Betroffenheit zu erkennen, so daß von erneuten Auslegungen der Antragsunterlagen abgesehen werden konnte (Art. 73 Abs. 8 BayVwVfG). Das trifft auch auf die von der GSB ergänzend zu den Antragsunterlagen vorgelegte Sicherheitsanalyse zu. Entsprechend § 73 Abs. 8 Satz 1 BayVwVfG wurden die Behörden und Fachstellen, deren Aufgabenbereich durch die Planänderungen berührt werden, zur Stellungnahme zu den geänderten Antragsunterlagen aufgefordert.

2.2 Nach den Stellungnahmen der beteiligten Behörden, insbesondere des Landesamts für Umweltschutz und des Wasserwirtschaftsamtes München waren Ergänzungen und Überarbeitungen der Antragsunterlagen erforderlich. Zusätzlich wurde gefordert, eine Sicherheitsbetrachtung oder Sicherheitsanalyse zu dem Vorhaben erstellen zu lassen. Die GSB hat eine Sicherheitsanalyse anfertigen lassen und mit Schreiben vom 25.08.1987 vorgelegt. Die Sicherheitsanalyse wurde bislang nicht ausgelegt, da nach bisherigen Erkenntnissen keine neue oder zusätzliche Betroffenheit für die Bevölkerung zu erkennen ist. Die Sicherheitsanalyse, die inzwischen vervollständigt und überarbeitet worden ist, wurde den zur Prüfung zuständigen Behörden übergeben. Die Prüfung der Sicherheitsanalyse ist noch nicht abgeschlossen.

5. ...

Die Voraussetzungen für die Anordnung des Sofortvollzugs sind erfüllt.
Die bestehende Sondermüllsammelstelle München darf nur noch bis Ende des Jahres 1989 betrieben werden, d.h., unter Berücksichtigung der Bauzeit muß die GSB umgehend mit der Bauausführung beginnen.
Die Sondermüllsammelstelle erfüllt einerseits bereits durch die Vorbehandlung von Abfällen eine selbständige Entsorgungsfunktion, andererseits ist sie notwendig als Sammelstelle für die aus Oberbayern ankommenden Sonderabfälle aus Industrie und Haushalt. Als solche ist sie als Pufferkapazität vor der endgültigen Entsorgung von Sonderabfällen zu sehen. Die geordnete Beseitigung der Sonderabfälle erfolgt im Öffentlichen Interesse. Das Öffentliche Interesse erfordert, daß das Vorhaben der GSB ohne zeitliche Verzögerung durch etwaige Klageverfahren verwirklicht wird, um die nicht mehr den Anforderungen entsprechende Anlage in München-Großlappen außer Betrieb nehmen zu können.

Planfeststellungsbeschluss der Regierung von Oberbayern 1988

Titelblatt der beanstandeten Sicherheitsanalyse

horst weyer
und partner

SICHERHEITSANALYSE

gemäß 12. BImSchV (Störfall-Verordnung)

für die geplante

SONDERMÜLLANNAHMESTELLE MÜNCHEN

der

GESELLSCHAFT ZUR BESEITIGUNG VON SONDERMÜLL

IN BAYERN MBH

Auftrag vom:	13.04.1987
Abgabedatum:	21.08.1987
Stand:	22.04.1988
Bestell-Nr.:	0013/87/6.10.45
Weyer-Auftrags-Nr.:	87116
Bearbeiter:	Dr.-Ing. B. Dahlhoff Dr. R. Semmler Dipl.-Ing. H. Weyer

Lageplan der geplanten Sondermüllannahmestelle 1987

Betrifft: Sicherheitsanalyse für die im Bau befindliche Sondermüllsammelstelle München
Erstellt durch Fa. horst weyer u. partner

Abgabe datum 21.8.1987
Stand 22.4.1988

Wie kommt man in diesen Daten zumal die Störfallverordnung erst seit 01.09.1988 für die Sondermüllsammelstelle angewandt würde.

Sondermüllbeseitigung 1988

Die neue Sondermüllsammelstelle 1989

Bei genauem Studium der Sicherheitsanalyse stieß Walter Wettstein auf einige Unstimmigkeiten

Die Gegner der Sondermülldeponie Großlappen vor dem Bauzaun: (von links) Gilla Schmitt-Thiel, Walter Wettstein und Marion Roemer-Werninger. *Photos: Vogelsang*

Freimann: „Rettet den Münchner Norden" reklamiert wegen Großmüllsammelstelle

Sicherheitsanalyse weiterhin unvollständig

Noch immer sind nicht alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Betreibern und Gegnern der im Bau befindlichen Großmüllsammelstelle in Freimann ausgeräumt. Anläßlich einer Baustellenbesichtigung, bei der auch führende Vertreter der GSB – Gesellschaft zur Beseitigung von Sondermüll – zugegen waren, wiesen Vertreter der Aktionsgemeinschaft „Rettet den Münchner Norden" auf die nach wie vor nicht vollständigen Ergebnisse einer Sicherheitsanalyse hin.

„Es liegen auch noch keine Abschlußprüfungen des TÜV und des Wasserwirtschaftsamtes vor", reklamierte Gilla Schmitt-Thiel von der AG. Bereits zuvor hatten die betroffenen Bürger Klage gegen das Regierungspräsidium erhoben, um zu erreichen, daß in den Planfeststellungsbeschluß für den Bau der Sondermüllsammelstelle eine vollständige Sicherheitsanalyse aufgenommen würde. Damit sollte verhindert werden, was sich offenbar schon seit geraumer Zeit anbahnte: Ein von der Regierung erlassener Sofortvollzug der Baumaßnahme noch ehe die vollständige Sicherheitsanalyse vorlag.

Mittlerweile werden die Kritiker der Baumaßnahme, die in unmittelbarer Nähe eines Kindergartens sowie anderer sozialer Einrichtungen verwirklicht wird, auch vom Betreiber selbst beschwichtigt. Dr. Jan-Dirk Herbell, Leiter der Betriebsgruppe Süd der GSB hebt dabei auf den Wahrheitsgehalt der Sicherheitsanalyse ab. „Eine solche Analyse wird nach gesetzlichen Grundsätzen erstellt. So wird sie in einer Zwischenstufe durch das Landesamt für Umweltschutz überprüft. Letztlich sind in diesen Prozeß derart viele unabhängige Institutionen eingeschaltet, daß die Sicherheit garantiert gewährleistet ist." Als Kriterium wird bei der Sicherheitsanalyse ein „Worst-Case-Szenario" angewandt. Dieses, so Herbell, habe im Falle der Sondermüllsammelstelle in Großlappen keine „Gemeingefährdung" ergeben.

Martin Vogelsang

Münchner Stadtanzeiger 22. 06. 1989

Gisela Schmitt-Thiel
in der
AKTIONSGEMEINSCHAFT
RETTET DEN MÜNCHENER NORDEN

Boxbergerstraße 11
8000 München 45
Tel: 089 / 323 30 40
260 93 25

30-1-1990

LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN
Direktorium

GSB

Im Rahmen unserer Bemühungen um Information über die Arbeitsweise der Gesellschaft zur Beseitigung von Sondermüll, die in Großlappen seit Jahren eine "provisorische" Sammelstelle betreibt und im Gewerbegebiet Fröttmaning eine große neue Sammelstelle für die gesamte Region errichtet - siehe auch unsere Klage auf Aufnahme der Sicherheitsanalyse im Planfeststellungsbeschluß - stießen wir auf die Probleme der GSB bei der Sondermüllentsorgung in Gallenbach. Offensichtlich ist die GSB nicht in der Lage, die Deponie- Sickerwasser in Gallenbach zu entsorgen.
Nach unseren Informationen leitet die GSB zur Zeit Sondermülldeponie-Sickerwasser in Großlappen ein

Wir bitten die Stadt um Auskunft, ob Großlappen Sickerwasser aus Gallenbach entsorgt, wenn ja seit wann und in welchem Umfang, und vor allem wie Großlappen ausgerüstet ist, diese hochgiftigen Konzentrate aus der Sondermüllentsorgung zu verkraften ?

Zum anderen bitten wir um Auskunft, ob die in den vergangenen Monaten verstärkt aufgetretenen unerträglichen Geruchsbelästigungen durch Großlappen in Zusammenhang stehen zu der Sickerwasserentsorgung. Die Anwohner bitten um entsprechende Aufklärung.
Wir bitten um Information an flg. Adresse

Bayer. Verwaltungsgericht München
Bayerstraße 30
8000 München 2

SCHÖNEFELDER* & DRÖGHOFF
RECHTSANWÄLTE
FACHANWALT FÜR VERWALTUNGSRECHT

München, 20. Dezember 1988
/br

In der Verwaltungsstreitsache
Gisela Schmitt-Thiel, Boxbergstraße 11, 8000 München 45
- Klägerin -
Prozeßbevollmächtigte: Unterfertigte
gegen
Freistaat Bayern, vertr. dch. die Landesanwaltschaft
- Beklagter -
wegen Planfeststellung

erheben wir unter Vollmachtsvorlage gegen den Planfeststellungsbeschluß der Regierung von Oberbayern vom 13.10.1988, Az. 821-8745-6/86,

Klage.

Die Einreichung der Klage erfolgt vorab zur Fristwahrung. Die Genehmigungsbehörde führt auf Seite 70 unter Gliederungspunkt 2.2 aus, die Sicherheitsanalyse, die mit Schreiben vom 25.08.1987 vorgelegt wurde und inzwischen vervollständigt und überarbeitet worden ist, sei den zur Prüfung zuständigen Behörden übergeben worden. Die Prüfung der Sicherheitsanalyse sei allerdings noch nicht abgeschlossen. Eine Auslegung der Sicherheitsanalyse habe nicht stattgefunden, da nach bisherigen Erkenntnissen keine neue oder zusätzliche Betroffenheit für die Bevölkerung zu erkennen sei. Auf S. 72 unter Gliederungspunkt 2.7 heißt es dann, eine abschließende Stellungnahme des Gewerbeaufsichtsamtes München-Stadt und des Landesamtes für Umweltschutz zur Sicherheitsanalyse lägen nicht vor.

Die Regierung von Oberbayern hat also den angefochtenen Planfeststellungsbeschluß erlassen, obwohl die Prüfung der Sicherheitsanalyse noch nicht abgeschlossen ist, also die Frage der Sicherheit der Anlage von der Behörde noch nicht beurteilt werden konnte. Die Regierung von Oberbayern hat somit die von der Antragstellerin, der Gesellschaft zur Beseitigung von Sondermüll in Bayern mbH (GSB) beigebrachte Sicherheitsanalyse ungeprüft gelassen.

Hinter der Klägerin steht die Aktionsgemeinschaft "RETTET DEN MÜNCHNER NORDEN e.V."

Aus der Klageschrift

© 2011 Mohr-Villa Stadtteilarchiv Freimann / Sammlung Karl Reitmeir / Grafik: F. Dreimann

KLÄRSCHLAMM

Foto: K. Reitmeir

Freimann protestiert: "Wir wollen keine Klärschlammverbrennung"

Aktionsgemeinschaft

Rettet den Münchner Norden e.V.

Bürgerinitiative für einen lebenswerten Münchner Norden –
gegen weitere Industrialisierung, Verkehrsbelastung, Umweltzerstörung.

EINLADUNG

an die
Freimanner Bürger

SEHT EUCH DOCH UM. SOLL ES HIER NOCH WEITER SO ZUGEHEN ???

Wir wissen, wie **Freimann** noch zu retten ist !
Wir stellen uns, die Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden, unsere Arbeit und unser Selbstverständnis vor.
Wir haben ein Konzept zur **Klärschlammverwertung**, mit dem **Energie gewonnen werden** kann und die **Rückstände fast gänzlich vermieden** werden können, und das ohne Nachteil außerhalb Freimanns arbeitet!

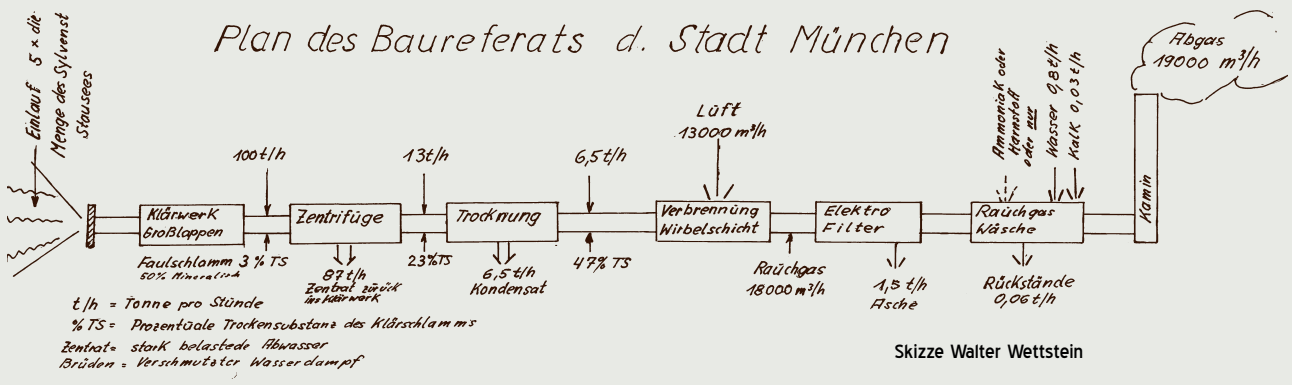
Wir suchen **kluge Köpfe** und bieten die Chance, zusammen mit der Aktionsgemeinschaft für einen lebenswerten Münchener Norden zu kämpfen!!
Wir suchen also die tatkräftige **Freimannerin** bzw. den **Freimanner**, die/der sich vor **nichts fürchtet**, und sich von der **Politik nicht gängeln läßt, sondern gerne selber Politik macht!!**

Deshalb laden wir **Sie** ein zu unserer:

INFORMATIONSVERANSTALTUNG
AM FREITAG DEN 17.07.87
UM 19.00 UHR
IM FREIMANNER HOF
SITULISTRASSE

Wir würden uns über Ihr Interesse und Erscheinen freuen!

V.i.S.d.P./E.i.S.: Stefan Grasblum, Stabelerstr. 24, 8 München 45.



Skizze Walter Wettstein

Beim Bau einer neuen Klärschlammverbrennungsanlage im Klärwerk Großlappen gelang es durch zahlreiche Einwendungen, der Stadt München immerhin eine 4(statt 2)-stufige Abgasreinigung abzuringen. Noch wichtiger: Durch Widerspruch und Klageandrohung gegen den Planfeststellungsbescheid erreichte die **Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden**, dass die Anlage ausdrücklich auf das Verbrennen von Klärschlamm beschränkt und damit eine verdeckte Sondermüllverbrennung ausgeschlossen wurde.

Rettet den Münchner Norden e.V.

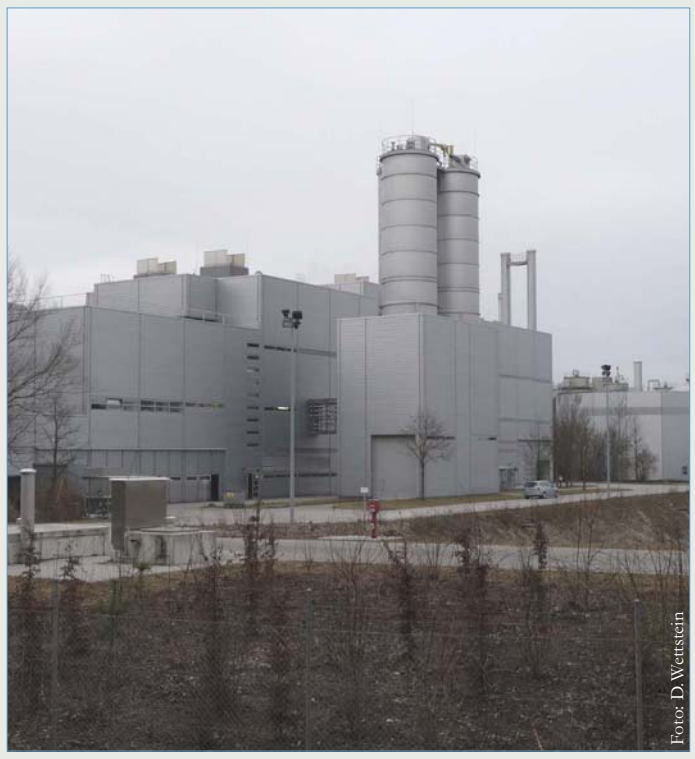
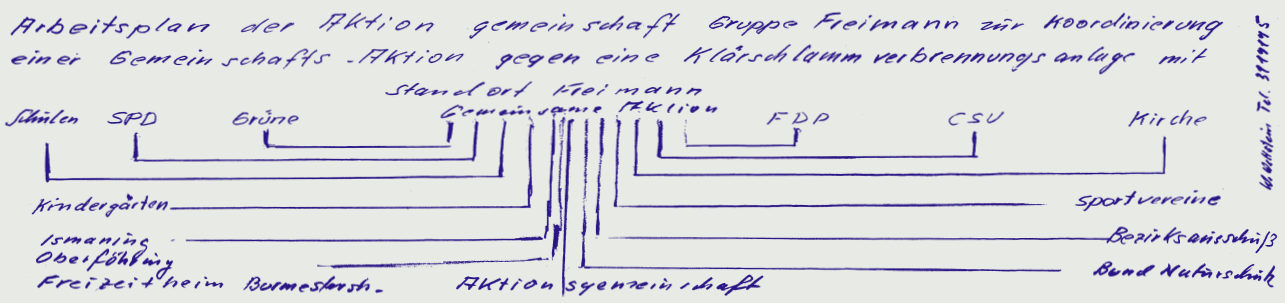
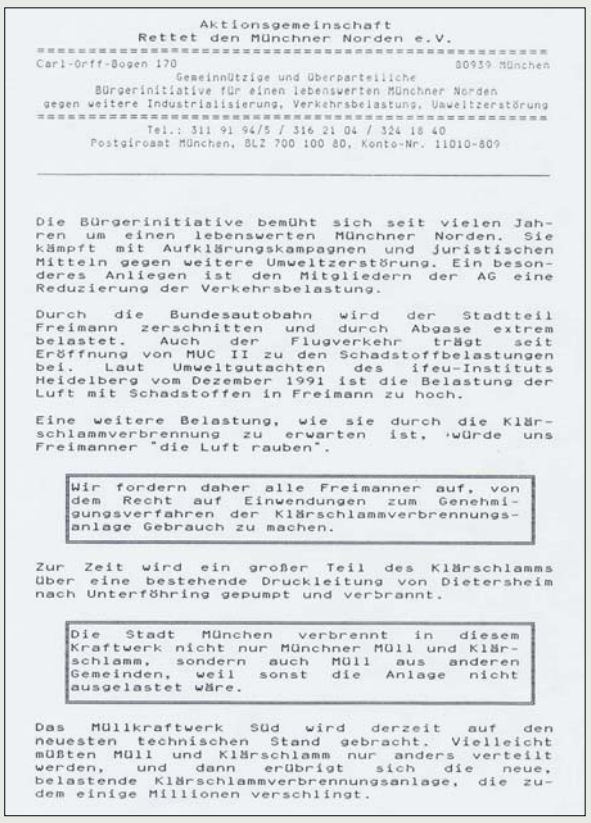


Foto: D. Wettstein

Klärschlamm-Verbrennungsanlage Großlappen 2011





Aktionsgemeinschaft
Rettet den Münchner Norden e.V.
Carl-Orff-Bogen 170 — 80939 München
Gemeinnützige und überparteiliche
Bürgerinitiative für einen lebenswerten Münchner Norden
gegen weitere Industrialisierung, Verkehrsbelastung, Umweltzerstörung
Tel.: 311 91 94/5 / 316 21 04 / 324 18 40
Postgiroamt München, BLZ 700 100 80, Konto-Nr. 11010-809

Die Bürgerinitiative bemüht sich seit vielen Jahren um einen lebenswerten Münchner Norden. Sie kämpft mit Aufklärungskampagnen und juristischen Mitteln gegen weitere Umweltzerstörung. Ein besonderes Anliegen ist den Mitgliedern der AG eine Reduzierung der Verkehrsbelastung.

Durch die Bundesautobahn wird der Stadtteil Freimann zerschnitten und durch Abgase extrem belastet. Auch der Flugverkehr trägt seit Eröffnung von MUC II zu den Schadstoffbelastungen bei. Laut Umweltgutachten des ifeu-Instituts Heidelberg vom Dezember 1991 ist die Belastung der Luft mit Schadstoffen in Freimann zu hoch.

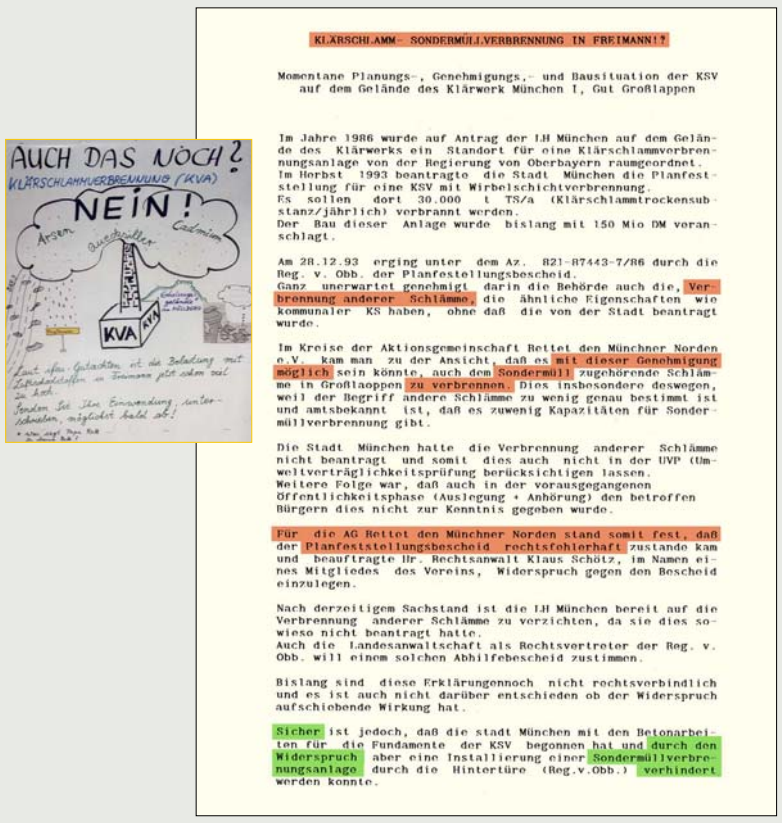
Eine weitere Belastung, wie sie durch die Klärschlammverbrennung zu erwarten ist, würde uns Freimanner "die Luft rauben".

Wir fordern daher alle Freimanner auf, von dem Recht auf Einwendungen zum Genehmigungsverfahren der Klärschlammverbrennungsanlage Gebrauch zu machen.

Zur Zeit wird ein großer Teil des Klärschlamms über eine bestehende Druckleitung von Dietersheim nach Unterföhring gepumpt und verbrannt.

Die Stadt München verbrennt in diesem Kraftwerk nicht nur Münchner Müll und Klärschlamm, sondern auch Müll aus anderen Gemeinden, weil sonst die Anlage nicht ausgelastet wäre.

Das Müllkraftwerk Süd wird derzeit auf den neuesten technischen Stand gebracht. Vielleicht müßten Müll und Klärschlamm nur anders verteilt werden, und dann erübrigt sich die neue, belastende Klärschlammverbrennungsanlage, die zudem einige Millionen verschlingt.



KLÄRSCHLAMM- SONDERMÜLLVERBRENNUNG IN FREIMANN!?

Momentane Planungs-, Genehmigungs,- und Bausituation der KSV auf dem Gelände des Klärwerk München I, Gut Großlappen

Im Jahre 1986 wurde auf Antrag der LH München auf dem Gelände des Klärwerks ein Standort für eine Klärschlammverbrennungsanlage von der Regierung von Oberbayern raumgeordnet.
Im Herbst 1993 beantragte die Stadt München die Planfeststellung für eine KSV mit Wirbelschichtverbrennung.
Es sollen dort 30.000 t TS/a (Klärschlammtrockensubstanz/jährlich) verbrannt werden.
Der Bau dieser Anlage wurde bislang mit 150 Mio DM veranschlagt.

Am 28.12.93 erging unter dem Az. 821-8744.3-7/86 durch die Reg. v. Obb. der Planfeststellungsbescheid.
Ganz unerwartet genehmigt darin die Behörde auch die, Verbrennung anderer Schlämme, die ähnliche Eigenschaften wie kommunaler KS haben, ohne daß die von der Stadt beantragt wurde.

Im Kreise der Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden e.V. kam man zu der Ansicht, daß es mit dieser Genehmigung möglich sein könnte, auch dem Sondermüll zugehörende Schlämme in Großlaoppen zu verbrennen. Dies insbesondere deswegen, weil der Begriff andere Schlämme zu wenig genau bestimmt ist und amtsbekannt ist, daß es zuwenig Kapazitäten für Sondermüllverbrennung gibt.

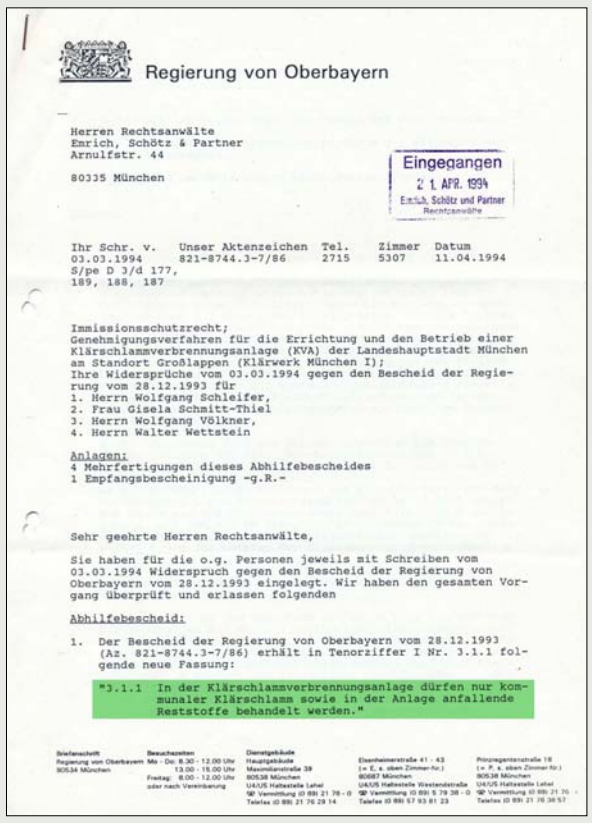
Die Stadt München hatte die Verbrennung anderer Schlämme nicht beantragt und somit dies auch nicht in der UVP (Umweltverträglichkeitsprüfung berücksichtigen lassen.
Weitere Folge war, daß auch in der vorausgegangenen Öffentlichkeitsphase (Auslegung + Anhörung) den betroffen Bürgern dies nicht zur Kenntnis gegeben wurde.

Für die AG Rettet den Münchner Norden stand somit fest, daß der Planfeststellungsbescheid rechtsfehlerhaft zustande kam und beauftragte Hr. Rechtsanwalt Klaus Schötz, im Namen eines Mitgliedes des Vereins, Widerspruch gegen den Bescheid einzulegen.

Nach derzeitigem Sachstand ist die LH München bereit auf die Verbrennung anderer Schlämme zu verzichten, da sie dies sowieso nicht beantragt hatte.
Auch die Landesanwaltschaft als Rechtsvertreter der Reg. v. Obb. will einem solchen Abhilfebescheid zustimmen.

Bislang sind diese Erklärungennoch nicht rechtsverbindlich und es ist auch nicht darüber entschieden ob der Widerspruch aufschiebende Wirkung hat.

Sicher ist jedoch, daß die stadt München mit den Betonarbeiten für die Fundamente der KSV begonnen hat und durch den Widerspruch aber eine Installierung einer Sondermüllverbrennungsanlage durch die Hintertüre (Reg.v.Obb.) verhindert werden konnte.



Regierung von Oberbayern

Herren Rechtsanwälte
Emrich, Schötz & Partner
Arnulfstr. 44

80335 München

Eingegangen
21. APR. 1994
Emrich, Schötz und Partner
Rechtsanwälte

Ihr Schr. v.	Unser Aktenzeichen	Tel.	Zimmer	Datum
03.03.1994	821-8744.3-7/86	2715	5307	11.04.1994
S/pe D 3/d 177, 189, 188, 187				

Immissionsschutzrecht;
Genehmigungsverfahren für die Errichtung und den Betrieb einer Klärschlammverbrennungsanlage (KVA) der Landeshauptstadt München am Standort Großlappen (Klärwerk München I);
Ihre Widersprüche vom 03.03.1994 gegen den Bescheid der Regierung von 28.12.1993 für
1. Herrn Wolfgang Schleifer,
2. Frau Gisela Schmitt-Thiel
3. Herrn Wolfgang Völkner,
4. Herrn Walter Wettstein

Anlagen:
4 Mehrfertigungen dieses Abhilfebescheides
1 Empfangsbescheinigung -g.R.-

Sehr geehrte Herren Rechtsanwälte,

Sie haben für die o.g. Personen jeweils mit Schreiben vom 03.03.1994 Widerspruch gegen den Bescheid der Regierung von Oberbayern vom 28.12.1993 eingelegt. Wir haben den gesamten Vorgang überprüft und erlassen folgenden

Abhilfebescheid:

1. Der Bescheid der Regierung von Oberbayern vom 28.12.1993 (Az. 821-8744.3-7/86) erhält in Tenorziffer I Nr. 3.1.1 folgende neue Fassung:

"3.1.1 In der Klärschlammverbrennungsanlage dürfen nur kommunaler Klärschlamm sowie in der Anlage anfallende Reststoffe behandelt werden."

Briefanschrift: Regierung von Oberbayern, 80534 München
Besuchszeiten: Mo - Do: 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 15.00 Uhr; Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung
Dienstgebäude: Hauptgebäude, Maximilianstraße 39, 80538 München, U4/U5 Haltestelle Lehel, Vermittlung (0 89) 21 76 - 0, Telefax (0 89) 21 76 29 14
Eisenheimerstraße 41 - 43 (= E. s. oben Zimmer-Nr.), 80687 München, U4/U5 Haltestelle Westendstraße, Vermittlung (0 89) 5 79 38 - 0, Telefax (0 89) 57 93 81 23
Prinzregentenstraße 18 (= P. s. oben Zimmer-Nr.), 80538 München, U4/U5 Haltestelle Lehel, Vermittlung (0 89) 21 76 - 0, Telefax (0 89) 21 76 38 57

"Abhilfebescheid" der Regierung von Oberbayern 1994

© 2011 Mohr-Villa Stadtteilarchiv Freimann / Sammlung Karl Reitmeir / Grafik: F. Dreimann

DIOXIN

EINLADUNG

Dr. med Daunderer
Facharzt für Innere Medizin
spricht zum Thema:

„Gefahren für die Gesundheit durch Luftschadstoffe im Münchner Norden"

am 14. 2. 1989 20⁰⁰ Einlaß 19⁰⁰
im großen Festsaal des Seniorenheims Bauernfeindstr. 17

Veranstalter:
AG Rettet den Münchner Norden ev. und Bayrisches Rotes Kreuz Seniorenheime Kieferngarten

V.i.S.d.P. E.i.S Walter Wettstein Carl Orff Bogen 8 8000 München 45 T. 3119195

Titel einer Informationsschrift von Dr. med. Daunderer

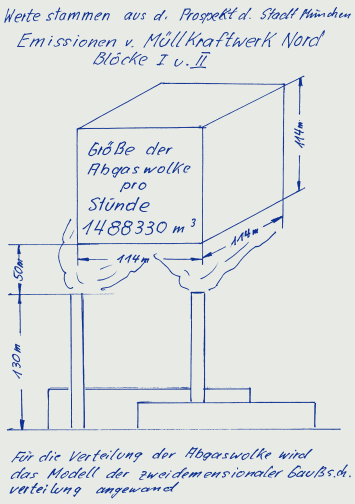
Für sein Engagement für umweltgeschädigte Menschen erhielt Dr. med. Daunderer (im Foto rechts) im Jahr 1989 den ersten Positivpreis "Umweltbesen" im Festsaal des Rotkreuz-Seniorenheims Kieferngarten

Der Negativpreis "Umwelttonne" ging an Thomas Gottschalk für seine Mc-Donald's-Werbung

Im Kampf gegen Umweltbelastungen, die die Gesundheit gefährden, lag für die **Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden** ein besonderer Schwerpunkt der Bemühungen auf der hohen Schadstoffbelastung der Luft im Münchner Norden. Gesunde Luft für unsere Kinder - diese immer wieder neu formulierte Forderung brachte einiges in Bewegung. Die Kinder der Burmesterschule wurden in die Allergiestudie der LH München aufgenommen. Luftanalysen bestätigten die Dringlichkeit der Forderungen nach Ausgleichsgrün und Reduzierung der Schadstoff-, besonders der Dioxinemissionen.

Rettet den Münchner Norden e.V.

Titelblatt einer Studie zur Umweltbelastung durch Müllverbrennungsanlagen, erstellt für Weißenhorn/Neu-Ulm 1989

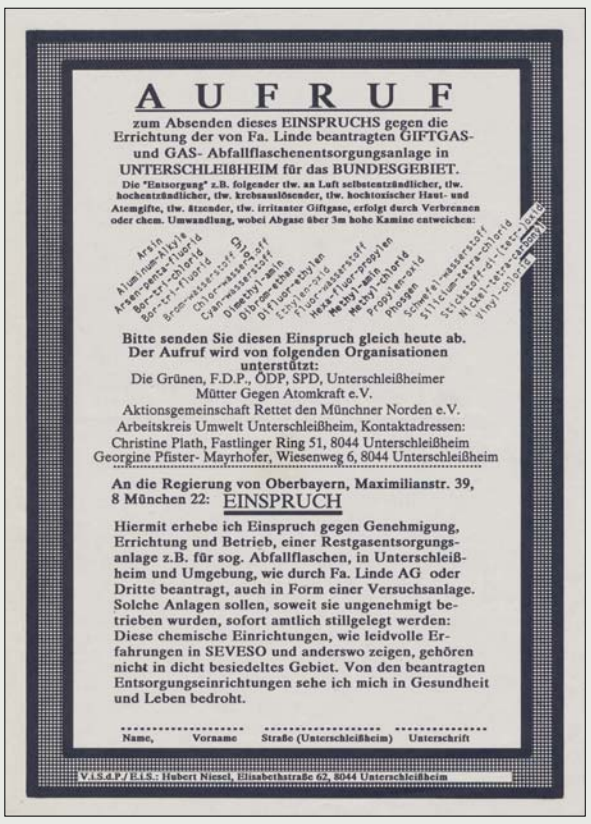


Skizze Walter Wettstein

Mit solchen Postkarten, angehängt an Luftballons, machte die AG die Verbreitungswege der Luftschadstoffe anschaulich

Große Luftballonaktion vor dem Freimanner Freizeitheim am 3. März 1990

Die geplante Entsorgung giftiger Gasflaschen bei der Firma Linde in Unterschleißheim konnte durch gemeisame Proteste verhindert werden



AUFRUF

zum Absenden dieses EINSPRUCHS gegen die Errichtung der von Fa. Linde beantragten GIFTGAS- und GAS- Abfallflaschenentsorgungsanlage in UNTERSCHLEIßHEIM für das BUNDESGEBIET.

Die "Entsorgung" z.B. folgender thw. an Luft selbstentzündlicher, thw. hochentzündlicher, thw. krebsauslösender, thw. hochtoxischer Haut- und Atemgifte, thw. ätzender, thw. irritanter Giftgase, erfolgt durch Verbrennen oder chem. Umwandlung, wobei Abgase über 3m hohe Kamine entweichen:

Arsin, Aluminium-alkyle, Arsen-penta-fluorid, Bor-tri-chlorid, Bor-tri-fluorid, Brom-wasserstoff, Chlor-wasserstoff, Cyan-wasserstoff, Dimethyl-amin, Dibrom-ethan, Difluor-ethylen, Ethylen-oxid, Fluor-wasserstoff, Hexa-fluor-propylen, Methyl-amin, Methyl-chlorid, Phosgen, Propylen-oxid, Schwefel-wasserstoff, Silicium-tetra-chlorid, Stickstoff-di-fluid-tetra-chlorid, Nickel-tetra-carbonyl, Vinyl-chlorid

Bitte senden Sie diesen Einspruch gleich heute ab. Der Aufruf wird von folgenden Organisationen unterstützt:
Die Grünen, F.D.P., ÖDP, SPD, Unterschleißheimer Mütter Gegen Atomkraft e.V.
Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden e.V.
Arbeitskreis Umwelt Unterschleißheim, Kontaktadressen:
Christine Plath, Fastlinger Ring 51, 8044 Unterschleißheim
Georgine Pfister- Mayrhofer, Wiesenweg 6, 8044 Unterschleißheim

An die Regierung von Oberbayern, Maximilianstr. 39, 8 München 22: EINSPRUCH

Hiermit erhebe ich Einspruch gegen Genehmigung, Errichtung und Betrieb, einer Restgasentsorgungsanlage z.B. für sog. Abfallflaschen, in Unterschleißheim und Umgebung, wie durch Fa. Linde AG oder Dritte beantragt, auch in Form einer Versuchsanlage. Solche Anlagen sollen, soweit sie ungenehmigt betrieben wurden, sofort amtlich stillgelegt werden: Diese chemische Einrichtungen, wie leidvolle Erfahrungen in SEVESO und anderswo zeigen, gehören nicht in dicht besiedeltes Gebiet. Von den beantragten Entsorgungseinrichtungen sehe ich mich in Gesundheit und Leben bedroht.

Name, Vorname, Straße (Unterschleißheim), Unterschrift

V.i.S.d.P./E.i.S.: Hubert Niesel, Elisabethstraße 62, 8044 Unterschleißheim

AKTIONSGEMEINSCHAFT
Rettet den Münchner Norden e.V.

Überparteiliche und gemeinnützige Bürgerinitiative für einen lebenswerten Münchner Norden - gegen weitere Industrialisierung, Verkehrsbelastung, Umweltzerstörung.

Die Münchner Müll- und Giftlawine überrollt Freimann.
Die Zeche zahlen wir und unsere Kinder

- mit unserer Gesundheit
- mit der Verschandelung unserer Umwelt.

Wir lassen uns vergiften

durch Industrie, Kraftwerk und Müllverbrennungsanlagen, durch Autobahnen und Ringstraße.

JETZT REICHT'S!!!

Doch damit nicht genug, geplant sind:

- Eine Erweiterung der Müllverbrennungsanlage
- eine Sondermülldeponie
- Erweiterung der Mülldeponie
- eine Klärschlammverbrennungsanlage
- mehrspuriger Ausbau der Heidemannstraße
- ringsum neue Industrie- und Gewerbegebiete.

SIND WIR MÜNCHNER 2. KLASSE?

Wenn wir Freimanner nichts dagegen tun, wer dann? Darum werden Sie aktiv! Kommen Sie zu unserem Info-Stand am 7. Mai 1988, Heidemarkt und Harnierplatz/Freimann und informieren Sie sich über die aktuelle Lage des Müllproblems und Alternativen (Vermeidung, Wiedergewinnung von Rohstoffen, Konvertierung von Müll und Klärschlamm).

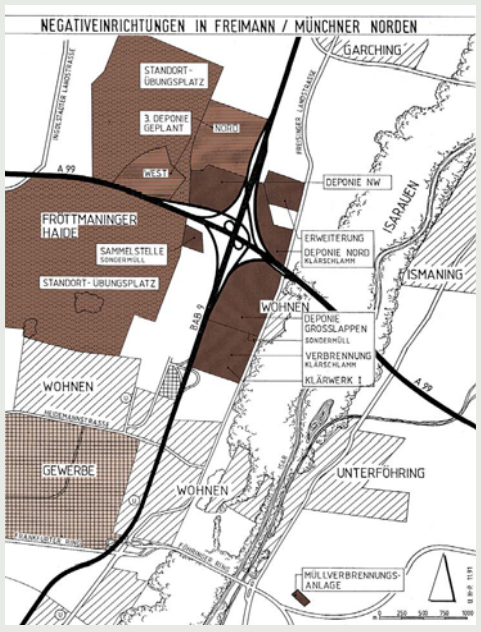
V.i.S.d.P. M. Kellner, Sondermeierstraße 82, 8000 München 45, Tel. 35 53 40

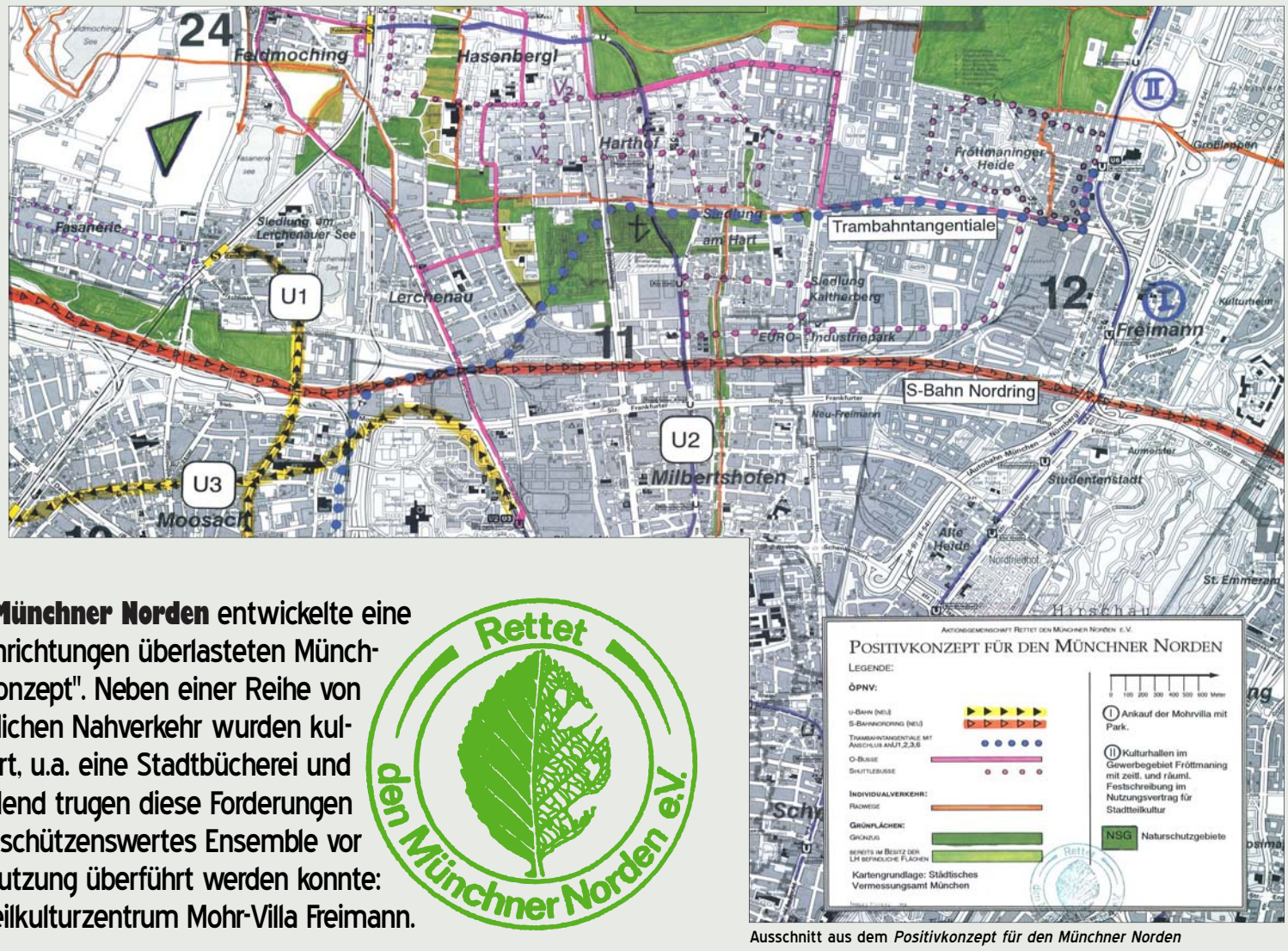
Luftballonaktion zum Tag der Umwelt 1989 am Marienplatz

Die erweiterte Müllverbrennungsanlage München Nord im Bau 1990

© 2011 Mohr-Villa Stadtteilarchiv Freimann / Sammlung Karl Reitmeir / Grafik: F. Dreimann

POSITIVAUSGLEICH

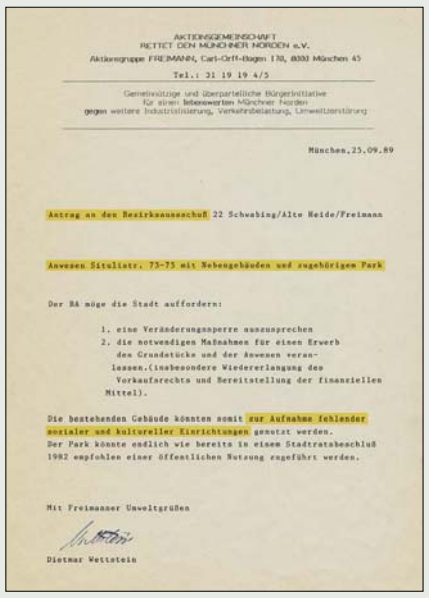




Ausschnitt aus dem *Positivkonzept für den Münchner Norden*
(vollständiges Konzept nebenan)

Die **Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden** entwickelte eine positive Vision für den mit negativen Einrichtungen überlasteten Münchner Norden in einem eigenen "Positivkonzept". Neben einer Reihe von Verbesserungsvorschlägen für den öffentlichen Nahverkehr wurden kulturelle und soziale Einrichtungen gefordert, u.a. eine Stadtbücherei und ein Gymnasium in Freimann. Entscheidend trugen diese Forderungen zur "Rettung der Mohr-Villa" bei, deren schützenswertes Ensemble vor Überbauung bewahrt und in öffentliche Nutzung überführt werden konnte: das heutige Stadtteilkulturzentrum Mohr-Villa Freimann.

Rettet den Münchner Norden e.V.


AKTIONSGEMEINSCHAFT
RETTET DEN MÜNCHNER NORDEN e.V.
Aktionsgruppe FREIMANN, Carl-Orff-Bogen 130, 8000 München 45
Tel.: 31 19 19 4/5
Gemeinnützige und überparteiliche Bürgerinitiative für einen lebenswerten Münchner Norden gegen weitere Industrialisierung, Verkehrsbelastung, Umweltzerstörung

München, 25.09.89

Antrag an den Bezirksausschuß 22 Schwabing/Alte Heide/Freimann

Anwesen Sitzlstr. 73-75 mit Nebengebäuden und zugehörigem Park

Der BA möge die Stadt auffordern:

1. eine Veränderungssperre auszusprechen
2. die notwendigen Maßnahmen für einen Erwerb des Grundstücks und der Anwesen veranlassen. (insbesondere Wiedererlangung des Vorkaufsrechts und Bereitstellung der finanziellen Mittel).

Die bestehenden Gebäude könnten somit zur Aufnahme fehlender sozialer und kultureller Einrichtungen genutzt werden.
Der Park könnte endlich wie bereits in einem Stadtratsbeschluß 1982 empfohlen einer öffentlichen Nutzung zugeführt werden.

Mit Freimanner Umweltgrüßen

Dietmar Wettstein

1. Info Mohr-Villa

Die Mohr-Villa, ein architektonisches und historisches Kleinod, steht mitten in Freiamm in einem wunderschönen Park in der Sitzlstraße 75.

Jetzt soll dort gebaut werden

→ Wir wollen die Bebauung verhindern!

Pfarramt St. Albert

→ Wir wollen eine öffentliche Nutzung!

Die öffentliche Nutzung des Parkes hat der Stadtrat bereits 1982 in einem Beschluß vorgeschlagen.
Bitte, unterstützen Sie dieses Anliegen durch Ihre Unterschrift. Schreiben Sie an Ihren Stadtrat.
CSU Herr Adi Wiedemann, SPD Frau Edith von Welser-Ude,
DIE GRÜNEN Frau Sabine Csampai-Boettge, FDP Herr L.M. Fabold

V.i.S.d.P. Hesse, Oberjägerstr. 14, 8000 München 45
Regine Huber, Florianmühlstr. 1 b, 8000 München 45
im Eigendruck

Ja, zum sofortigen Weiterbau der U1 -West zur Fasanerie!

Gute Gründe für die U1 West zur Fasanerie:

•Die U1 - West verbindet Stadtzentrum und Peripherie auf direkten Weg, der Flughafen München II ist somit über die S1 gut angebunden.
•Bei der U1 - West vom Westfriedhof über das OEZ zur Fasanerie handelt es sich um einen kurzen Streckenabschnitt von etwa 2,6 km.
• Die Trennung des Münchner Nordens von der Münchner Innenstadt, die durch das Bundesbahngelände besteht (Regelwirkung), wird nur durch die U1 - West zur Fasanerie aufgehoben.
• Bei der U1 - West besteht eine gute Vernetzung mit anderen öffentlichen Verkehrsmitteln (Straßenbahnlinie 12 und 20, S1 und U2 sowie Buslinien).
• Die intensive bauliche Verdichtung am Georg-Brauchle-Ring, bringt zusätzlich 10.000 Beschäftigte.
• Ohne verkehrliche Infrastruktur sind Baumaßnahmen der vorgesehenen Größenordnung am Georg-Brauchle-Ring den ansässigen Bürgern und den künftig dort Beschäftigten nicht zumutbar.
• Der sofortige Weiterbau der U1 - West ist Voraussetzung für die Genehmigung der Bauten am Georg-Brauchle-Ring, erforderlich ist ein akzeptabler, rechtskräftiger Bebauungsplan.
• Die Finanzierung des städt. Anteils der U1 vom Westfriedhof zur Fasanerie kann durch Stellplatzablösungen sichergestellt werden (Kosten pro Stellplatz ca. 25.000.- bis 35.000.- DM). Zum Beispiel stünden bei einer Ablösung von nur 2.000 Stellplätzen der Landeshauptstadt München bereits ca. 50 Mio. DM zur Verfügung.

Bitte Unterstützen Sie die Initiativen "Weiterbau der U1- West" und "Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden e.V." durch Ihre Unterschrift und Mithilfe.

Die U1 -West ist eine Perlenkette!
Feldmoching, U2, Fasanerie, U1, Lerchenau, (S-Bahn-Nordring), OEZ, Georg-Brauchle-Ring, Westfriedhof, Gern, Rotkreuzplatz, Stiglmaierplatz, Hauptbahnhof

Unterschriftenaktion für eine Verlängerung der U1 im OEZ 1994, ermutigt durch den Erfolg bei der U2 nach Feldmoching

Foto: K. Reitmeir

Aufruf zur Unterstützung des Anliegens "Rettet die Mohr-Villa" 1991

Tatkräftig und phantasievoll warb die Aktionsgemeinschaft vor dem Volksentscheid 1991 für *Das bessere Müllkonzept*, dessen Erfolg sie 1993 mit dem positiven Umweltpreis auszeichnete

Beispiel für viele kreative Ideen ist das aus Verpackungsabfällen gestaltete "Müllmonster"

Foto: A. Schwittets

Das Stadtteilkulturzentrum Mohr-Villa 2008

am 17. Februar `91

DAS BESSERE MÜLLKONZEPT

Der Müll-Volksentscheid in der Landeshauptstadt

873 600 Wähler, 6000 Auszähler und zwei Stimmen

Insgesamt elf gültige und fünf ungültige Möglichkeiten, seine Kreuzerl zu machen / Bereits 60 000 Briefwähler

MIT EINER ABSCHLUSSVERANSTALTUNG und zahlreichen Info-Ständen auf dem Marienplatz warben gestern noch einmal die Vertreter der Münchner Müllinitiativen und der „Aktionskreise" um ein Ja für das „Bessere Müllkonzept" beim Volksentscheid am Sonntag. Auf dem Programm standen neben Musik auch Kabarett-Einlagen, eine „Müll-Schlange" (unser Photo), ein Preiserätsel oder Malaktionen für Kinder. Die Redner – Uta Philipp, Vorstandsmitglied der Bürgeraktion „Das bessere Müllkonzept", Syna Venze vom Landesvorstand des Bund Naturschutz und Leo Prüllschütz vom Münchner Aktionskreis Volksentscheid – wiesen ernest auf die Vorzüge des „besseren Müllkonzepts" hin und warnten vor der Müllverbrennung.

dpa/Photo: Karlheinz Eggringer

Süddeutsche Zeitung 15.02.1991

© 2011 Mohr-Villa Stadtteilarchiv Freimann / Sammlung Karl Reitmeir / Grafik: F. Dreimann

GRÜNFLÄCHEN

Zukunft der Panzerwiese

Wir fordern:

– die Einhaltung des Gutachtens "Panzerwiese" der Landeshauptstadt München mit einer maximalen Bebauung von 1.500 Wohneinheiten mit entsprechender Infrastruktur

– Die Ausweisung der Restfläche als Naturschutzgebiet

Jede Person darf unterschreiben, auch mehrere in einem Haushalt!

Vorname, Name	Straße, Nr.	Ort	Unterschrift

Bitte zurücksenden an: **Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden e.V.**
c/o Adriano Löffler (V.i.S.d.P. / E.i.S.), Schleißheimer Str. 441b, 80935 München

Die Panzerwiese 1998

Immer wieder setzte sich die **Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden** bei Bauplanungen für den Erhalt von natürlichen Grünflächen als Ausgleich für Negativbelastungen ein, bei der Bebauung der Panzerwiese ebenso wie beim Schutz für Flora und Fauna in der Fröttmaninger Heide, bei den Bauprojekten Floriansmühle und ehemalige Papierfabrik an der Freisinger Landstraße, beim Erhalt des Feldmochinger Anger wie des Freimanner Hölzl auf dem Gelände des ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerks.

Am Wochenende auf der Panzerwiese

„Ramadama" mit politischem Hintergrund

Aktionsgemeinschaft „Rettet den Münchner Norden" will eine Bebauung möglichst verhindern

MIT EINEM RAMADAMA *protestiert die „Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden" gegen die Bebauung der Panzerwiese.* Photo: Heddergott

Münchner Stadtanzeiger 28.03.1991

Der Schornstein der alten Papierfabrik 1993

ENTWURF

Bürgerentscheid durch Ihre Unterschrift:

München muß schöner werden !

Der 24.Stadtbezirk im Münchner Norden hat innerhalb Münchens eine der höchsten Verkehrsbelastungen mit einer der giftigsten Atemluft. Wegen des noch lückenhaften Netzes Öffentlicher Verkehrsmittel ist jedoch der Anteil der umweltschonenden Personenkilometer in Öffentlichen Verkehrsmitteln im 24.Stadtbezirk noch gering.
Sie sind sicher auch der Meinung, daß die Weichen für eine weitere Verbesserung gestellt werden sollen:

***C) Bau und Ergänzung des Bürgerparks Feldmoching-Lerchenau**

Ich bin dafür, daß der Grünzug Lerchenau- Feldmochinger-Anger um einen durchgehenden Grünzug bis zum Fasaneriesee erweitert wird. Der so ergänzte Grünzug, mit einer Mindestbreite von 50m bei Engstellen, wird mit dem „Nordpark" und mit allen anliegenden Grünzügen verbunden, und darf nur von Fußwegen, Radwegen, Reitwegen, durchquert oder begleitet sein, nicht aber von neuen Straßen.
Die Gestaltung ist in Form eines naturnahen Bürgerparks zur Naherholung für alle Generationen anzulegen, in dem der Schwerpunkt auf Beeren- und Obstgehölzen, auch solcher ungiftiger Wildformen, liegt.
Die Planung und Grundstücksicherung dieses Grünzuges ist innerhalb von 2 Jahren nach der Bürgerentscheidung abzuschließen. Die Bepflanzung ist im Jahr danach fertigzustellen. Größere bauliche Maßnahmen sind innerhalb 5 Jahren abzuschließen.

"Radl-Demo" 1985

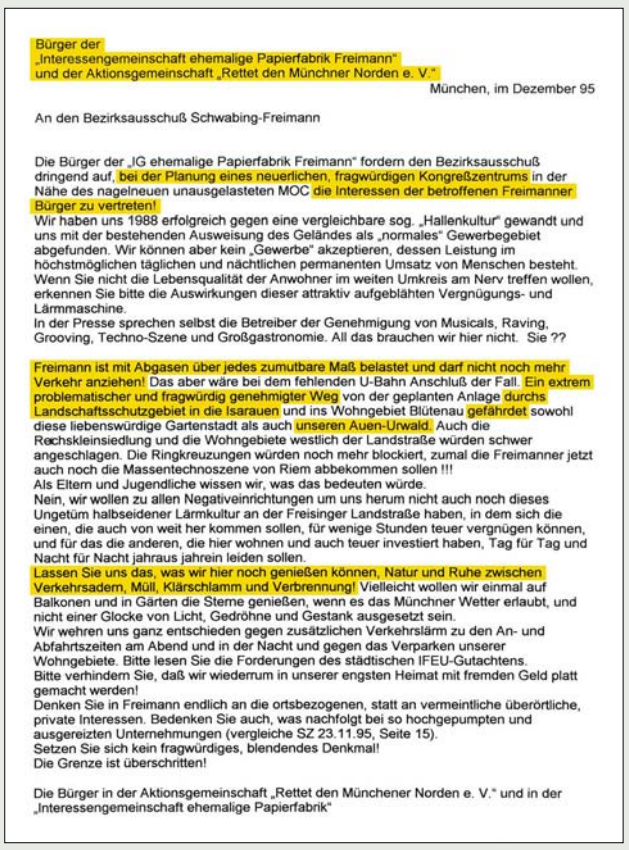
WORUM GEHT ES?

In nächster Zeit wird die Stadt die Bundeswehr-Übungsgelände Fröttmaninger Heide incl. Panzerwiese übernehmen. Gigantische Baupläne liegen bereits in den Schubladen. Noch ist Zeit, Baulöwen und Betonstrategen zurückzupfeifen!

WIR FORDERN!

- Keine Bebauung auf der Fröttmaninger Heide/Panzerwiese.
- Neuer Friedhof am Hasenbergl raus aus dem Hartlholz!
- Weg mit dem geplanten Autobahnzubringer aus der Heide.
- Naturschutz bzw. Landschaftsschutz mit Bauverbot auf der Fröttmaninger Heide und Panzerwiese.
- Fuß- und Radwegverbindung in der Heide von Feldmoching bis in die Isarauen.
- Erhaltung und Ausbau innerstädtischer Grünzüge z.B. Feldmochinger Anger bis Ingolstädter Straße.

Auf der Fröttmaninger Heide 1995



Bürger der
„Interessengemeinschaft ehemalige Papierfabrik Freimann"
und der Aktionsgemeinschaft „Rettet den Münchner Norden e. V."

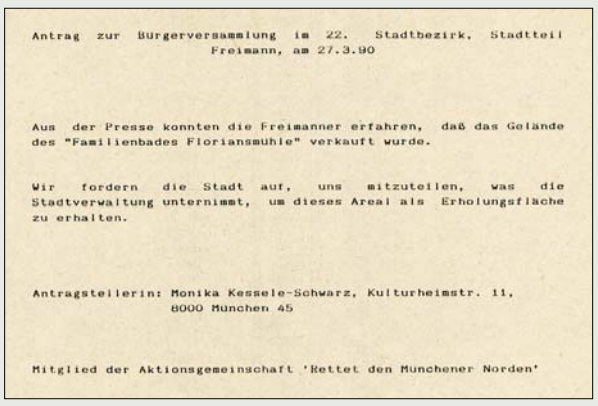
München, im Dezember 95

An den Bezirksausschuß Schwabing-Freimann

Die Bürger der „IG ehemalige Papierfabrik Freimann" fordern den Bezirksausschuß dringend auf, bei der Planung eines neuerlichen, fragwürdigen Kongreßzentrums in der Nähe des nagelneuen unausgelasteten MOC die Interessen der betroffenen Freimanner Bürger zu vertreten!
Wir haben uns 1988 erfolgreich gegen eine vergleichbare sog. „Hallenkultur" gewandt und uns mit der bestehenden Ausweisung des Geländes als „normales" Gewerbegebiet abgefunden. Wir können aber kein „Gewerbe" akzeptieren, dessen Leistung im höchstmöglichen täglichen und nächtlichen permanenten Umsatz von Menschen besteht. Wenn Sie nicht die Lebensqualität der Anwohner im weiten Umkreis am Nerv treffen wollen, erkennen Sie bitte die Auswirkungen dieser attraktiv aufgeblähten Vergnügungs- und Lärmmaschine.
In der Presse sprechen selbst die Betreiber der Genehmigung von Musicals, Raving, Grooving, Techno-Szene und Großgastronomie. All das brauchen wir hier nicht. Sie ??

Freimann ist mit Abgasen über jedes zumutbare Maß belastet und darf nicht noch mehr Verkehr anziehen! Das aber wäre bei dem fehlenden U-Bahn Anschluß der Fall. Ein extrem problematischer und fragwürdig genehmigter Weg von der geplanten Anlage durchs Landschaftsschutzgebiet in die Isarauen und ins Wohngebiet Blütenau gefährdet sowohl diese liebenswürdige Gartenstadt als auch unseren Auen-Urwald. Auch die Rechskleinsiedlung und die Wohngebiete westlich der Landstraße würden schwer angeschlagen. Die Ringkreuzungen würden noch mehr blockiert, zumal die Freimanner jetzt auch noch die Massentechnoszene von Riem abbekommen sollen !!!
Als Eltern und Jugendliche wissen wir, was das bedeuten würde.
Nein, wir wollen zu allen Negativeinrichtungen um uns herum nicht auch noch dieses Ungetüm halbseidener Lärmkultur an der Freisinger Landstraße haben, in dem sich die einen, die auch von weit her kommen sollen, für wenige Stunden teuer vergnügen können, und für das die anderen, die hier wohnen und auch teuer investiert haben, Tag für Tag und Nacht für Nacht jahraus jahrein leiden sollen.
Lassen Sie uns das, was wir hier noch genießen können, Natur und Ruhe zwischen Verkehrsadern, Müll, Klärschlamm und Verbrennung! Vielleicht wollen wir einmal auf Balkonen und in Gärten die Sterne genießen, wenn es das Münchner Wetter erlaubt, und nicht einer Glocke von Licht, Gedröhne und Gestank ausgesetzt sein.
Wir wehren uns ganz entschieden gegen zusätzlichen Verkehrslärm zu den An- und Abfahrtszeiten am Abend und in der Nacht und gegen das Verparken unserer Wohngebiete. Bitte lesen Sie die Forderungen des städtischen IFEU-Gutachtens.
Bitte verhindern Sie, daß wir wiederrum in unserer engsten Heimat mit fremden Geld platt gemacht werden!
Denken Sie in Freimann endlich an die ortsbezogenen, statt an vermeintliche überörtliche, private Interessen. Bedenken Sie auch, was nachfolgt bei so hochgepumpten und ausgereizten Unternehmungen (vergleiche SZ 23.11.95, Seite 15).
Setzen Sie sich kein fragwürdiges, blendendes Denkmal!
Die Grenze ist überschritten!

Die Bürger in der Aktionsgemeinschaft „Rettet den Münchener Norden e. V." und in der „Interessengemeinschaft ehemalige Papierfabrik"



Antrag zur Bürgerversammlung im 22. Stadtbezirk, Stadtteil Freimann, am 27.3.90

Aus der Presse konnten die Freimanner erfahren, daß das Gelände des "Familienbades Floriansmühle" verkauft wurde.

Wir fordern die Stadt auf, uns mitzuteilen, was die Stadtverwaltung unternimmt, um dieses Areal als Erholungsfläche zu erhalten.

Antragsteilerin: Monika Kessele-Schwarz, Kulturheimstr. 11, 8000 München 45

Mitglied der Aktionsgemeinschaft 'Rettet den Münchener Norden'

Auf dem Gelände des ehemaligen Floriansmühlbads 1993

Rettet die Biotope am Freimanner Hölzl!

Es ist das letzte Stück ursprünglicher Freimanner Landschaft.

Das Freimanner Hölzl zwischen Max-Valier-Str. und Lindberghstr. ist aufgrund der ausufernden Bebauung im Münchener Norden für die ca. 2000 Bewohner der Genossenschaftswohnungen in der Max-Valier-Straße und die Angestellten und Arbeiter im Gewerbegebiet an der Lilienthalallee die einzige zur Erholung taugliche Grünfläche, die zumutbar erreichbar ist. Das nächste Erholungsgrün ist erst im 3 km entfernten Englischen Garten zu finden, der über den sog. „Aumeister" zu erreichen ist. Die Biotope am Freimanner Hölzl mit Ihrer einzigartigen Flora und Fauna will die Stadt München zuerst als Schuttdeponie verwenden und danach als Gewerbegebiet verkaufen um die Stadtkasse zu füllen.
1986 hat der Stadtrat in damals wie heute schützenswerte Biotope mit einem Bebauungsplan ein Gewerbegebiet festgesetzt. Dem Biotop kommt eine hohe Bedeutung für Landschnecken zu. Es ist Heimstätte für seltene Glanzschneckenarten (Oxychilus draparnaudi, Oxychilus cellarius), Glatte Schließmundschnecke (Cochlodina laminata) und Weitgenabelte Heideschnecke (Helicella itala) sowie überregional bedeutsame Wildbienenarten (Anthidium acapulare, Osmia mitis).
Für die im Bebauungsplan festgesetzten Gewerbeflächen besteht seit mehr als 20 Jahren kein Bedarf. Auch heute gibt es noch genug Industriebrachen entlang des Frankfurter Rings für die Ansiedlung von Gewerbe. Es handelt sich bei dem Gewerbegebiet Freimanner Hölzl um eine Vorratsplanung. Nun will die Stadt diese Flächen und damit die einzigen Überreste der ursprünglichen Freimanner Kulturlandschaft vernichten.
Der aktuelle Flächennutzungsplan sieht Teile des Freimanner Hölzls als Grünfläche vor. Es ist jedoch ein deutlich größerer Umfang erforderlich, damit die Fläche als Erholungsgebiet nachhaltig funktioniert.
Die Fortschreibung des Grün- und Freiflächenplans der LH München / städtebauliches und landschaftliches Strukturkonzept für den Münchner Norden / Unterpunkt: Maßnahmenkonzept der Grün- und Freiflächen - plant das Freimanner Hölzl als öffentliches Grün ein. Es dient der Erholung und dem Artenschutz. Seit Erstellung des Konzepts 1989/90 sind 16 Jahre vergangen. In München verschwinden durchschnittlich pro Tag 2500 m² unter Beton oder Asphalt.

Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Landesverband Bayern des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

Kreisgruppe München
Petterkofestr. 10 A
80336 München
Tel.: 089 – 51 56 76-0
Fax: 089 – 51 56 76-77

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.bn-muenchen.de
info@bn-muenchen.de

1. Vorsitzender
Christian Hierneis

Bürgerinitiative „Biotope statt Baugruben!"
c/o Liza Barth
Oberjägerstr. 1
80939 München
Tel.: 01 73 - 3 53 75 33

Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden e.V.

© 2011 Mohr-Villa Stadtteilarchiv Freimann / Sammlung Karl Reitmeir / Grafik: F. Dreimann